



Bürgerbeteiligung aus Sicht der Beteiligten - Ergebnisbericht 2013



Universität Stuttgart
Institut für Sozialwissenschaften (SOWI I)
Prof. Dr. Angelika Vetter
Dr. Jürgen Bauknecht
Breitscheidstr. 2
70174 Stuttgart
e-mail: angelika.vetter@sowi.uni-stuttgart.de

Inhalt

1. Zielsetzung und Untersuchungsmethode
2. Welche Veranstaltungen wurden untersucht?
3. Warum nehmen die Bürgerinnen und Bürger teil?
4. Wie zufrieden sind die Teilnehmenden mit dem Beteiligungsverfahren?
5. Woher wissen die Teilnehmenden von der Veranstaltung und wer sind die Teilnehmenden?
6. Schlussfolgerungen für zukünftige Veranstaltungen und Evaluationen



Instrument 2: Der Fragebogen für die Teilnehmenden Anlage 03 zur Drucksache: 0294/2014/BV

Fragebogen für die Veranstaltungsteilnehmerinnen und -teilnehmer

Die Stadt Heidelberg versucht, die Verfahren der Bürgerbeteiligung kontinuierlich zu verbessern. Damit dies gelingt, würden wir uns über Ihre Mithilfe sehr freuen.

Die Befragung ist anonym, so dass Ihre Antworten keine Rückschlüsse auf Ihre Identität erlauben

1. Bitte kreuzen Sie an, wie sehr Sie jeder der folgenden Aussagen zustimmen oder wie sehr Sie diese ablehnen.

	stimme überhaupt nicht zu	stimme eher nicht zu	weder noch	stimme eher zu	stimme voll und ganz zu	Weiß nicht
	1	2	3	4	5	0
1. Unabhängig vom inhaltlichen Ergebnis bin ich mit dem Ablauf des heutigen Abends zufrieden						
2. Ich glaube, dass die Bürgerbeteiligung am heutigen Abend die Qualität des Projektes verbessern wird						
3. Heute Abend bekam ich neue Informationen bzw. lernte ich neue Argumente kennen						
4. Mir wurde klar, was das Ziel des heutigen Beteiligungsverfahrens ist						
5. Mir wurde klar, was mit den Ergebnissen des heutigen Beteiligungsverfahrens passiert						
6. Ich konnte mein Wissen und meine Ansichten heute Abend einbringen						
7. Der Besuch der Veranstaltung hat sich gelohnt						

2. Warum nahmen Sie an der heutigen Veranstaltung teil? Bitte kreuzen Sie an.

Mehrfachnennungen sind möglich.

Ich bin persönlich vom dem Projekt betroffen und möchte mich informieren	
Ich bin persönlich vom dem Projekt betroffen und möchte meinen Standpunkt vertreten	
Als Vertreter einer Interessengruppe	
Aus allgemeinem Interesse an der Entwicklung der Stadt Heidelberg	
Aus allgemeinem politischen Interesse	
Aus einem anderen Grund: _____	
(bitte eintragen)	
Weiß nicht/ Antwort verweigert	

3. Wie oft haben Sie bisher an Veranstaltungen wie an dieser teilgenommen? Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Wert an.

Noch nie	1-2 mal	3-4 mal	5 - 10 mal	über 10 mal

4. Wie haben Sie von der heutigen Veranstaltung erfahren? Durch ...

(Mehrfachnennungen sind möglich)

<input type="checkbox"/> Persönliche Ansprache einer anderen Person/ Gruppe <input type="checkbox"/> Stadtblatt <input type="checkbox"/> Webseite der Stadt Heidelberg <input type="checkbox"/> Andere Webseite <input type="checkbox"/> Tageszeitung <input type="checkbox"/> Email-Benachrichtigung durch die Stadt Heidelberg <input type="checkbox"/> Email einer anderen Person/Gruppe <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____	
--	--

Bitte tragen Sie ihr Geschlecht ein: männlich weiblich
In welchem Jahr wurden Sie geboren? _____

5. Welche Staatsangehörigkeit/-en haben Sie? Mehrfachnennungen sind möglich.

<input type="checkbox"/> Deutsche Staatsangehörigkeit	
<input type="checkbox"/> Staatsangehörigkeit eines anderen EU-Staates	
<input type="checkbox"/> Staatsangehörigkeit eines Nicht-EU-Staates	

6. Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Sie? Falls Sie sich noch in der Ausbildung befinden, nennen Sie bitte den Abschluss, den Sie an Ihrer Bildungseinrichtung erwerben werden

<input type="checkbox"/> Haupt-/Volksschulabschluss	
<input type="checkbox"/> Realschulabschluss (Mittlere Reife) / Abschluss der Polytechnischen Oberschule	
<input type="checkbox"/> Fachhochschulreife / Abitur	
<input type="checkbox"/> Abschluss an einer Berufsakademie/ Fachhochschule/ Universität	
<input type="checkbox"/> Promotion / Habilitation	

7. In welchem Heidelberger Stadtteil wohnen Sie?

<input type="checkbox"/> Altstadt	<input type="checkbox"/> Emmertsgrund	<input type="checkbox"/> Pfaffengrund	<input type="checkbox"/> Weststadt	
<input type="checkbox"/> Bahnstadt	<input type="checkbox"/> Handschuhshaim	<input type="checkbox"/> Rohrbach	<input type="checkbox"/> Wieblingen	
<input type="checkbox"/> Bergheim	<input type="checkbox"/> Kirchheim	<input type="checkbox"/> Schlierbach	<input type="checkbox"/> Ziegelhausen	
<input type="checkbox"/> Boxberg	<input type="checkbox"/> Neuenheim	<input type="checkbox"/> Südstadt	<input type="checkbox"/> Ich wohne nicht in Heidelberg	

8. Falls Sie in Heidelberg wohnen: Wie viele Jahre wohnen Sie schon in Heidelberg?

weniger als 1 Jahr	1-5 Jahre	6-10 Jahre	11-15 Jahre	16-20 Jahre	länger als 20 Jahre	ich bin hier geboren

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!



2. Welche Veranstaltungen wurden untersucht?

Zwischen August und September 2013 wurden 13 Veranstaltungen mit Hilfe der o.g. Befragungen untersucht. Insgesamt nahmen nach Schätzung der Moderatoren knapp 900 Bürgerinnen und Bürger an diesen 13 Veranstaltungen teil. Dabei kann allerdings nicht ausgeschlossen werden, dass einige der Teilnehmenden bei mehreren Veranstaltungen dabei waren. Dennoch ist das eine beachtliche Zahl.

Auf die einzelnen Veranstaltungen bezogen lag die Teilnehmerzahl im Durchschnitt zwischen 60 und 70 Personen. Dabei sind allerdings deutliche Unterschiede festzustellen: So waren es nur etwa 9 Teilnehmende bei der Vorstellung des Wettbewerbs Randbereich Grüne Meile am 24.9.2013, wohingegen etwa 200 Teilnehmende bei der Auftaktveranstaltung zur Konversion Rohrbach am 28.11.2013 anwesend waren. Die Unterschiede in der Teilnehmerzahl lassen sich u.a. auf die Relevanz des Themas für die Gesamtstadt und die Zahl der jeweils Betroffenen zurückführen. Die Teilnehmerzahl hängt aber nicht mit der Konflikthaftigkeit des Themas zusammen.

Die Konflikthaftigkeit der einzelnen Veranstaltungen wurde von den Moderatoren auf einer Skala von 0 (weitgehend konfliktfrei) bis 10 (sehr konflikthaft) eingeschätzt. Sie lag im Durchschnitt bei etwa 4 (eher konfliktfrei). Drei Veranstaltungen wurden überdurchschnittlich konflikthaft bewertet: Dazu gehörte die Präsentation des Vorentwurfs HBF Nord im Rahmen des Mobilitätsnetzes HD 2020 mit ca. 30 Teilnehmenden. Überdurchschnittlich konfliktreich wurden aber auch die Bürgerinfo Mobinetz Eppenheimer Straße mit ca. 80 Teilnehmenden und das Bürgerforum Südstadt mit etwa 170 Teilnehmenden eingestuft. Als nahezu konfliktfrei wurden dagegen die Auftaktveranstaltung zur Konversion Rohrbach (ca. 200 Teilnehmende), der Planungsdialog Theaterplatz (ca. 25 Teilnehmende) und die Veranstaltung zum MVZ-Limbach eingestuft.

Im Durchschnitt lag die Ausschöpfungsquote pro Veranstaltung bei etwa 50%. Auch hier war die Varianz hoch. Die niedrigste Ausschöpfungsquote betrug bei der Veranstaltung Nahversorgungsmarkt Kranichweg 18%, die höchste Ausschöpfungsquote lag bei 80% beim Planungsdialog zum Theaterplatz. Die Höhe der Ausschöpfungsquote scheint mit der Zahl der Teilnehmenden zusammenzuhängen. Je mehr Personen anwesend sind, desto geringer ist die Ausschöpfungsquote. Sie lässt sich aber NICHT mit der Konflikthaftigkeit der jeweiligen Veranstaltung in Verbindung bringen! Außerdem gehen wir davon aus, dass eher die kritischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer Kommentare zur Veranstaltung abgeben möchten, weil negative Äußerungen in der Regel eher gemacht werden und positive Eindrücke eher unausgesprochen bleiben. Das wiederum spricht dafür, dass bei unseren Ergebnissen keine „positiven“ Überbewertungen in Folge einer Verzerrungen des Rücklaufs vorliegen.

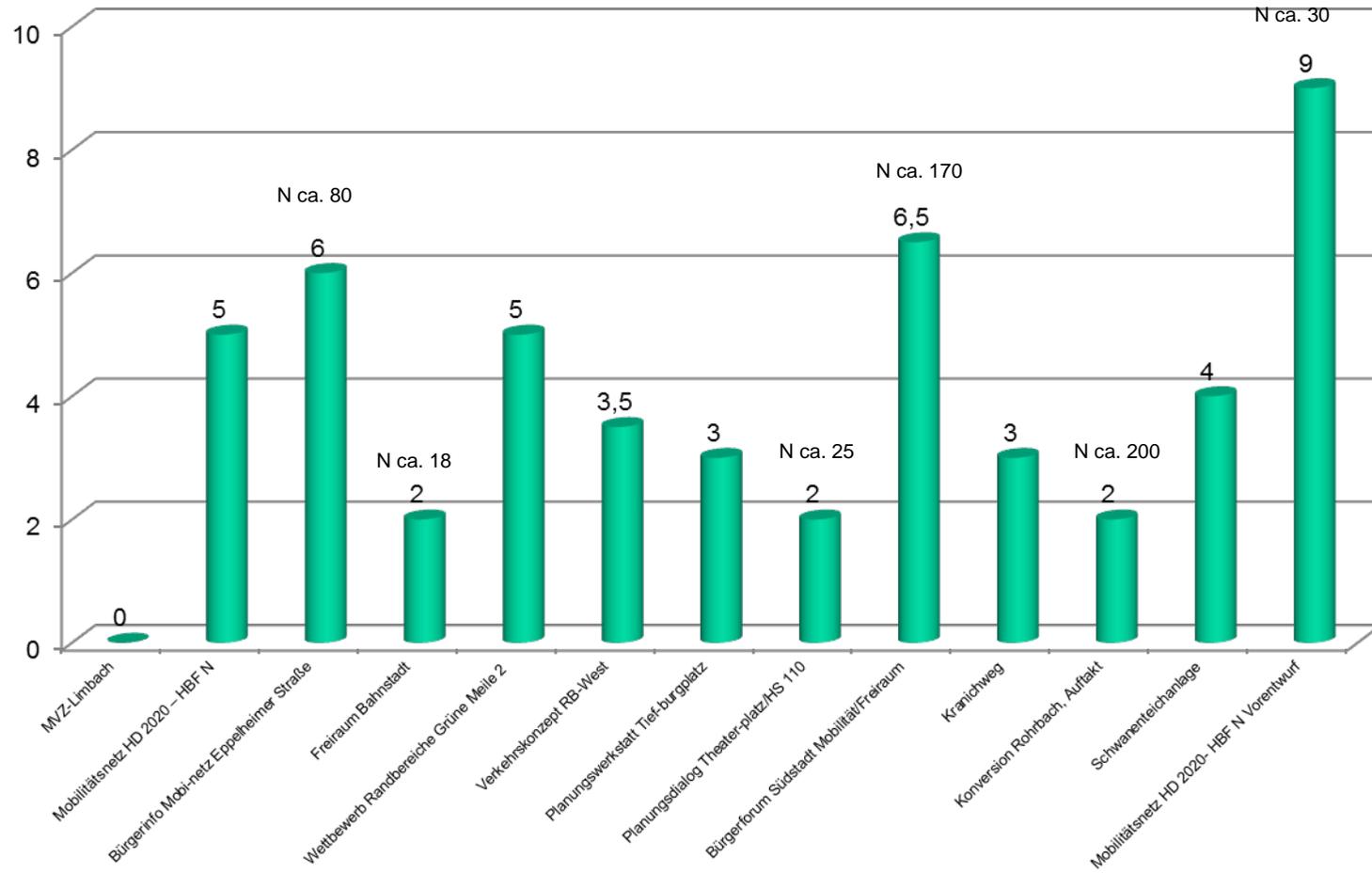


Welche Veranstaltungen wurden untersucht?

	Datum	Veranstaltung	Geschätzte Zahl der Teilnehmer	Abgegebene Fragebögen: Ausschöpfungsquote
1	23.8.2013	Bürgerbeteiligung MVZ-Limbach	13	38% (N=5)
2	10.9.2013	Mobilitätsnetz HD 2020 – Teilprojekt HBF Nord	45	64% (N=29)
3	18.9.2013	Bürgerinformation Mobinetz Eppelheimer Straße	80	46% (N=37)
4	19.9.2013	Freiraum Bahnstadt	18	78% (N=14)
5	24.9.2013	Wettbewerb Randbereich Grüne Meile 2 Bürgervers.	9	33% (N=3)
6	25.9.2013	Werkstattgespräch Verkehrskonzept Rohrbach-West	80	53% (N=42)
7	15.10.2013	Planungswerkstatt Tiefburgplatz (HSH)	60	65% (N=39)
8	21.10.2013	Planungsdiallog Theaterplatz /HS 110	25	80% (N=20)
9	22.10.2013	Bürgerforum Südstadt Mobilität/Freiraum	170	33% (N=56)
10	06.11.2013	Nachversorgungsmarkt Kranichweg	110	18% (N=20)
11	28.11.2013	Konversion Rohrbach, Auftakt Hospital	200	23% (N=46)
12	11.12.2013	Neugestaltung Schwanenteichanlage	30-40	Ca. 45% (N=11)
13	12.12.2013	Mobilitätsnetz HD- HBF Nord Vorentwurfsplanung	25-35	Ca. 45% (N=13)
		Gesamt	ca. 875	335
		Minimum	9	18
		Maximum	200	80
		Mittelwert	67,3	47,8

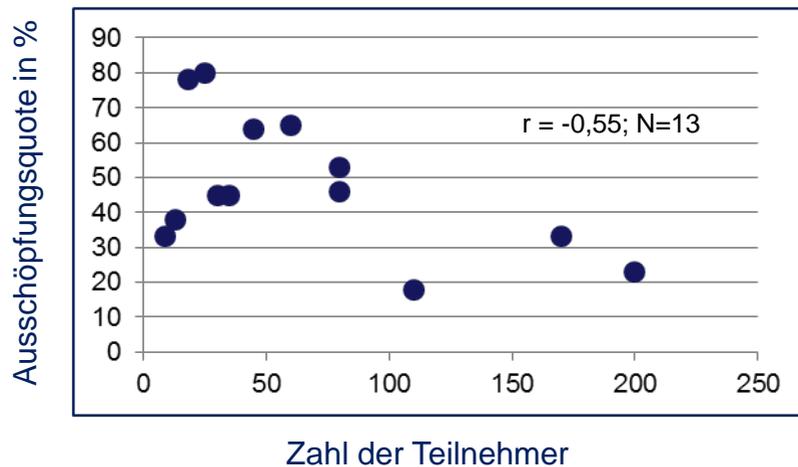
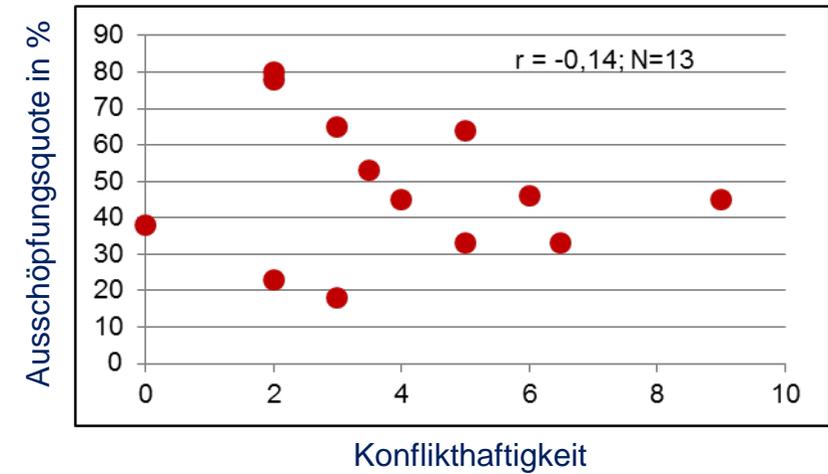
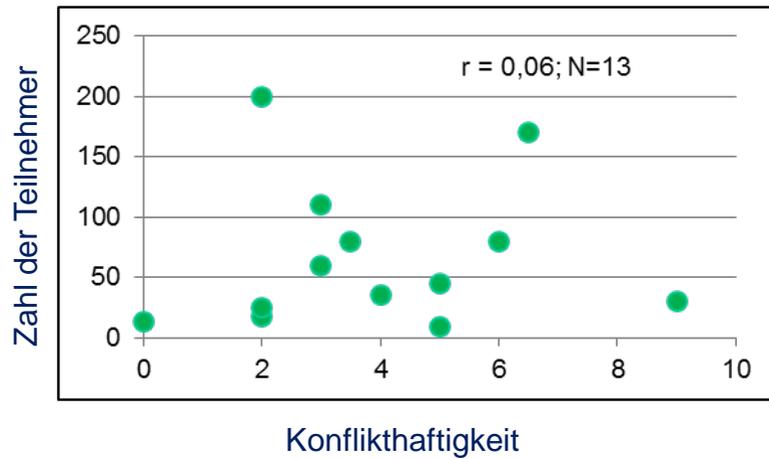
Geschätzte Konflikthaftigkeit durch die Moderatoren

 Sehr
konflikthaft

 Weitgehend
konfliktfrei


MW = 3,9

Zusammenhänge: Konflikthaftigkeit, Teilnehmerzahl, Ausschöpfungsquote



Es gibt keinen Zusammenhang zwischen der Konflikthaftigkeit und der Zahl der Teilnehmer.

Es gibt keinen Zusammenhang zwischen der Konflikthaftigkeit und der Ausschöpfungsquote.

Es gibt einen negativen Zusammenhang zwischen der Zahl der Teilnehmer und der Ausschöpfungsquote.

3. Warum nehmen Bürgerinnen und Bürger teil?

Um herauszufinden, warum die Beteiligten zu den jeweiligen Veranstaltungen kommen, wurden fünf Antwortmöglichkeiten vorgegeben sowie eine offene Kategorie, um weitere Gründe zu nennen. Die Befragten konnten mehrfach antworten.

Am häufigsten geben die Befragten an, dass sie selbst vom jeweiligen Vorhaben betroffen sind und sich mehr Informationen erwarten (57%) bzw. die eigene Meinung zum Thema äußern wollen (39%). Die persönliche Betroffenheit als wesentlicher Motivationsfaktor zur Teilnahme an Bürgerbeteiligungsverfahren deckt sich mit bisherigen Befunden aus der Literatur. Am häufigsten wird die persönliche Betroffenheit genannt bei den Beteiligungsverfahren MVZ-Limbach, dem Verkehrskonzept Rohrbach West und der Grünen Meile.

Darüber hinaus geben allerdings auch 48% der Befragten ein allgemeines Interesse an der Entwicklung der Stadt Heidelberg an, was über die eigene Betroffenheit hinausreicht und sicherlich mit der heidelbergspezifischen Bevölkerungsstruktur und dem damit verbundenen hohen Bildungsniveau zusammenhängt, das sich auch bei der Zusammensetzung der Teilnehmenden widerspiegelt.

Dennoch bleibt festzuhalten, dass persönliche Betroffenheit und die Vertretung spezifischer Interessen die wesentlichen Gründe sind, die die Menschen zur Teilnahme an Bürgerbeteiligungsveranstaltungen motiviert.

Warum nehmen die Bürgerinnen und Bürger teil?

1. Betroffenheit und Information:

„Ich bin persönlich von dem Projekt betroffen und möchte mich informieren.“

2. Betroffenheit und Standpunkt:

„Ich bin persönlich betroffen und möchte meinen Standpunkt vertreten.“

3. Vertreter Interessengruppe

„Als Vertreter einer Interessengruppe.“

4. Allgemeines Interesse HD

„Aus allgemeinem Interesse an der Entwicklung der Stadt Heidelberg.“

5. Allgemeines politisches Interesse

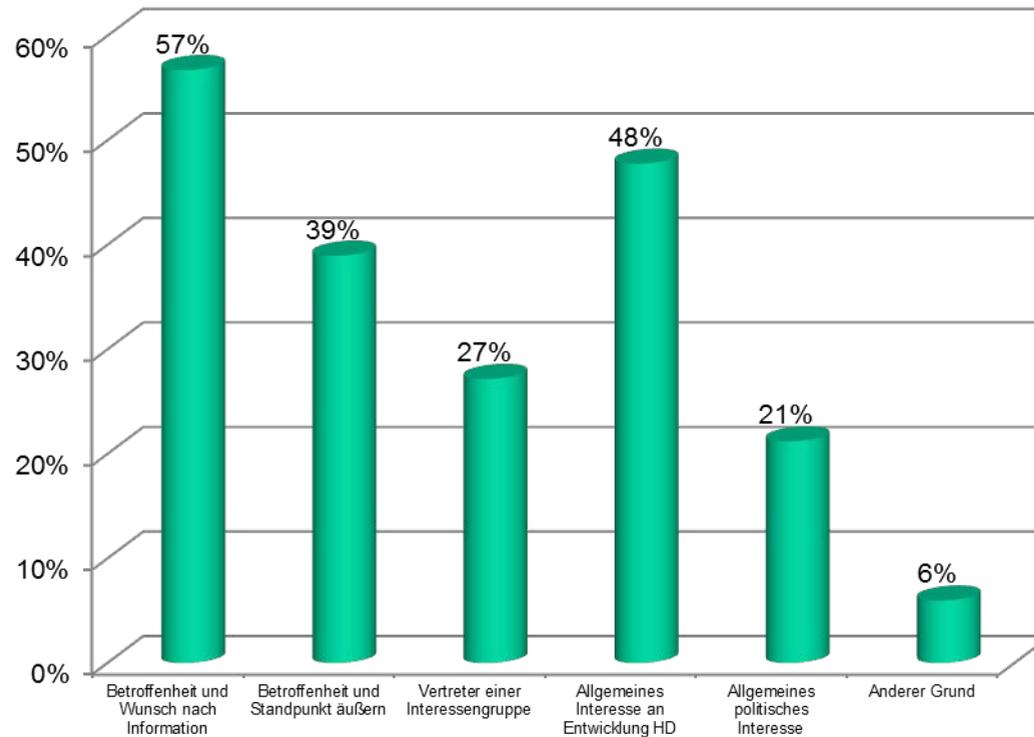
„Aus allgemeinem politischen Interesse.“

6. Anderer Grund

Antwortmöglichkeiten: 0 = nicht genannt; 1 = genannt.

Gründe für die Beteiligung an den Veranstaltungen

(Nennungen in % aller Antwortenden; Mehrfachantworten)

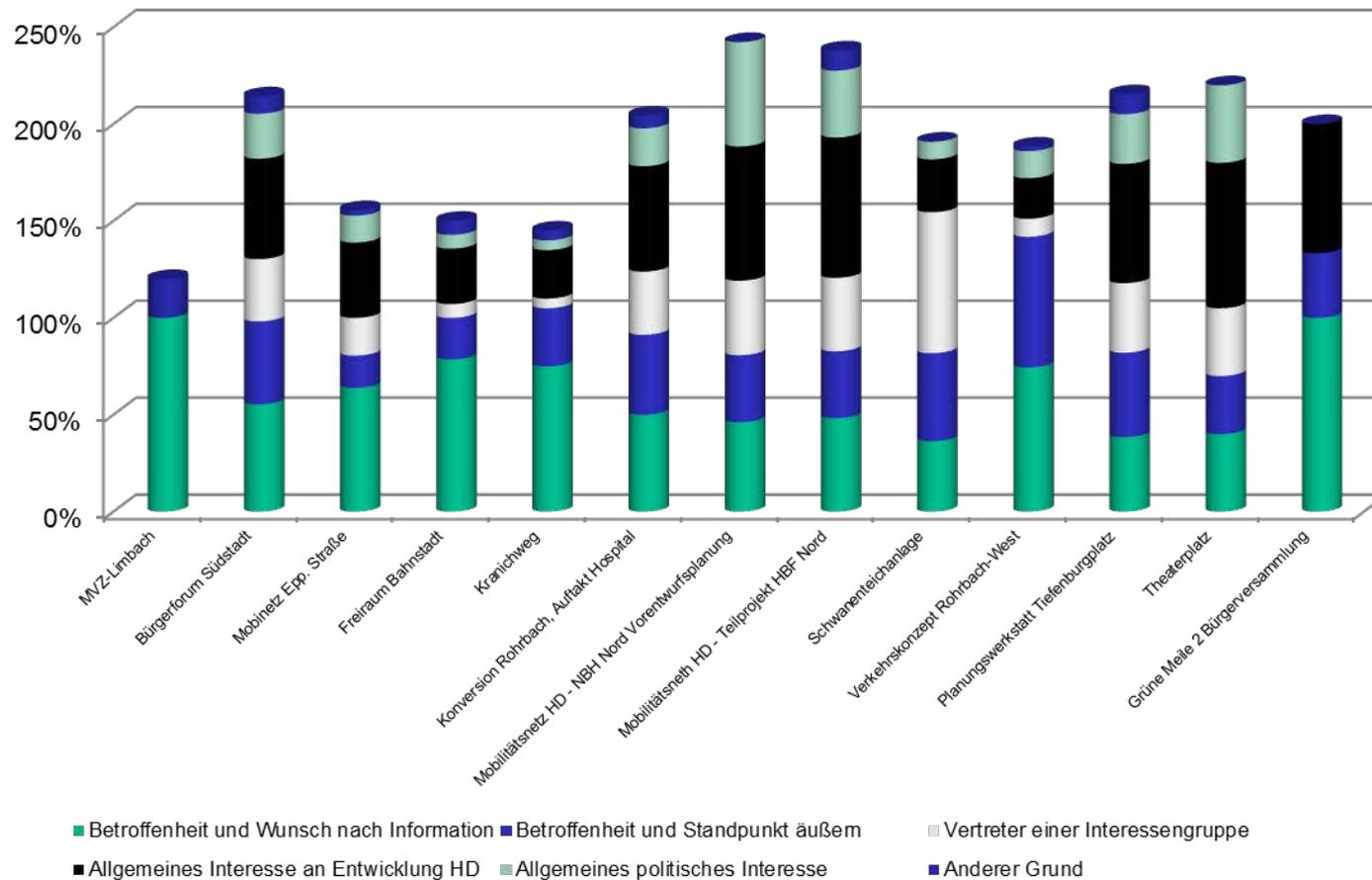


18 Nennungen anderer Gründe:

- Bezirksbeirat
- Bezirksbeirat Pfaffengrund
- Gute Lösung für Umweltverbund erreichen
- Interesse am Thema Verkehr
- Interessengruppe BBR
- Interessengruppe BBSV/ProRetina
- Interessengruppe: JGH.
- Bin Handschuhsheimerin und verfolge die Entwicklung mit großer Aufmerksamkeit
- keine internen Informationen, daher Hoffnung auf Informationen hier
- Mir liegen Plätze am Herzen
- Mitglied im Bezirksbeirat
- möchte Bescheid wissen
- möchte hier wohnen
- Parkplatznot in Kranichweg
- Stadträtin
- wissenschaftliches Interesse
- Zukunftswerkstatt

Gründe für die Beteiligung an den 13 Verfahren

(in % der Antwortenden: Mehrfachantworten)





4. Wie zufrieden sind die Teilnehmenden mit den Veranstaltungen?

Um die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit der jeweiligen Veranstaltung zu ermitteln, wurden im Fragebogen sieben Aussagen formuliert, die die Befragten ablehnen (1 = stimme überhaupt nicht zu) oder denen sie zustimmen konnten (5 = stimme voll und ganz zu). Die Fragen bezogen sich auf a) die Information über die Ziele des Abends, b) die Tiefe der Information, c) die Möglichkeit, eigene Ansichten äußern zu können, d) die wahrgenommene Möglichkeit, das Ergebnis des jeweiligen Projektes zu verbessern, e) das Wissen um den Umgang mit den Ergebnissen der Veranstaltung, f) die Zufriedenheit mit dem Ablauf des Abends sowie g) der generellen Zufriedenheit mit der Veranstaltung. Die Antworten auf diese sieben Aussagen wurde zudem addiert, um einen Globalwert für die Zufriedenheit mit der Veranstaltung zu ermitteln.

Im Durchschnitt ergibt sich eine überaus positive Beurteilung mit Mittelwerten zwischen 3,75 und 4,27 (über alle 7 Indikatoren gemeinsam) und nur geringen Varianzen zwischen den sieben Aussagen. Mittelwerte lassen jedoch keine Aussagen darüber zu, wie die Verteilung der Antworten innerhalb der jeweiligen Gruppen ist. So können alle Befragten mit ihren Antworten sehr nahe am Mittelwert liegen. Sie können aber auch in beide Richtungen stark vom Mittelwert abweichen, ohne dass dies erkennbar würde. Ein detaillierter Blick auf die Antwortverteilungen zeigt jedoch, dass der Anteil der Unzufriedenen tatsächlich äußerst gering ist. Am skeptischsten sind die Befragten hinsichtlich der Aussage, dass das Beteiligungsverfahren dazu beiträgt, das Projektergebnis zu verbessern (etwa 14% skeptische Stimmen). Hier wurde häufig das Verb „glauben“ gestrichen und durch „hoffen“ ersetzt. Ähnlich skeptisch sind die Befragten hinsichtlich des Umgangs mit den Ergebnissen des Abends (16% skeptisch). Insgesamt aber bestätigt sich das Bild, dass die Befragten die Veranstaltungen sehr positiv bewerten.

Die hohe Zufriedenheit zeigt sich nochmals beim Vergleich der 13 untersuchten Beteiligungsveranstaltungen. Am zufriedensten waren die Teilnehmer bei der Veranstaltung zur Schwanenteichanlage (Mittelwert 4,9), gefolgt von der Auftaktveranstaltungen zur Konversion Rohrbach, zur Veranstaltung zum Theaterplatz und zur Grünen Meile (Mittelwerte 4,5). Der niedrigste Zufriedenheitswert wurde für die Veranstaltung zum MVZ-Limbach abgegeben, wobei hier lediglich 3 Teilnehmende diese Fragen beantwortet haben und der Abend nach Meinung des Moderators auch ohne Konflikt verlief.

Generell scheint die durchschnittliche Zufriedenheit der Befragten nicht mit der Konflikthaftigkeit zusammen zu hängen, mit der das jeweilige Themas diskutiert wurde. Unabhängig davon, ob die Konflikthaftigkeit durch die Moderatoren hoch oder gering eingeschätzt wurde, werden die einzelnen Veranstaltungen sehr positiv bewertet. Dies lässt sich angesichts der obigen Ausführungen mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht darauf zurückgeführt, dass kritische oder skeptische Teilnehmende keine Bewertungsbögen abgegeben haben. Vielmehr spricht das aus unserer Sicht für die Qualität der einzelnen Veranstaltungen.



Bewertung der einzelnen Veranstaltungen

1. Ziel

„Mir wurde klar, was das Ziel des heutigen Beteiligungsverfahrens ist.“

2. Informationen

„Heute Abend bekam ich neue Informationen bzw. lernte neue Argumente kennen.“

3. Wissen

„Ich konnte mein Wissen und meine Ansichten heute Abend einbringen.“

4. Qualität

„Ich glaube, dass die Bürgerbeteiligung am heutigen Abend die Qualität des Projekts verbessern wird.“

5. Ergebnisse

„Mir wurde klar, was mit den Ergebnissen des heutigen Beteiligungsverfahrens passiert.“

6. Zufriedenheit

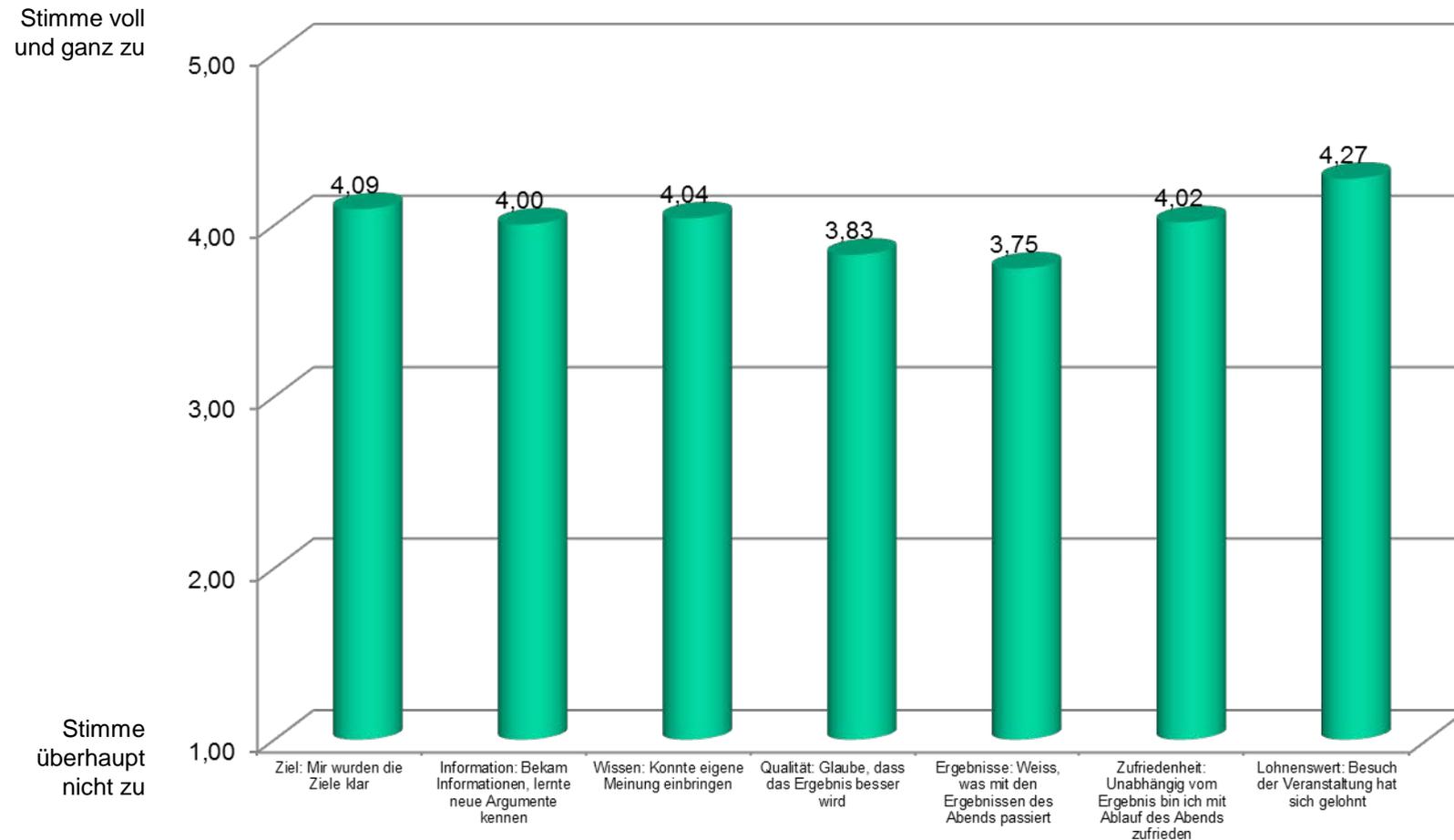
„Unabhängig vom inhaltlichen Ergebnis bin ich mit dem Ablauf des heutigen Abends zufrieden.“

7. Lohnenswert

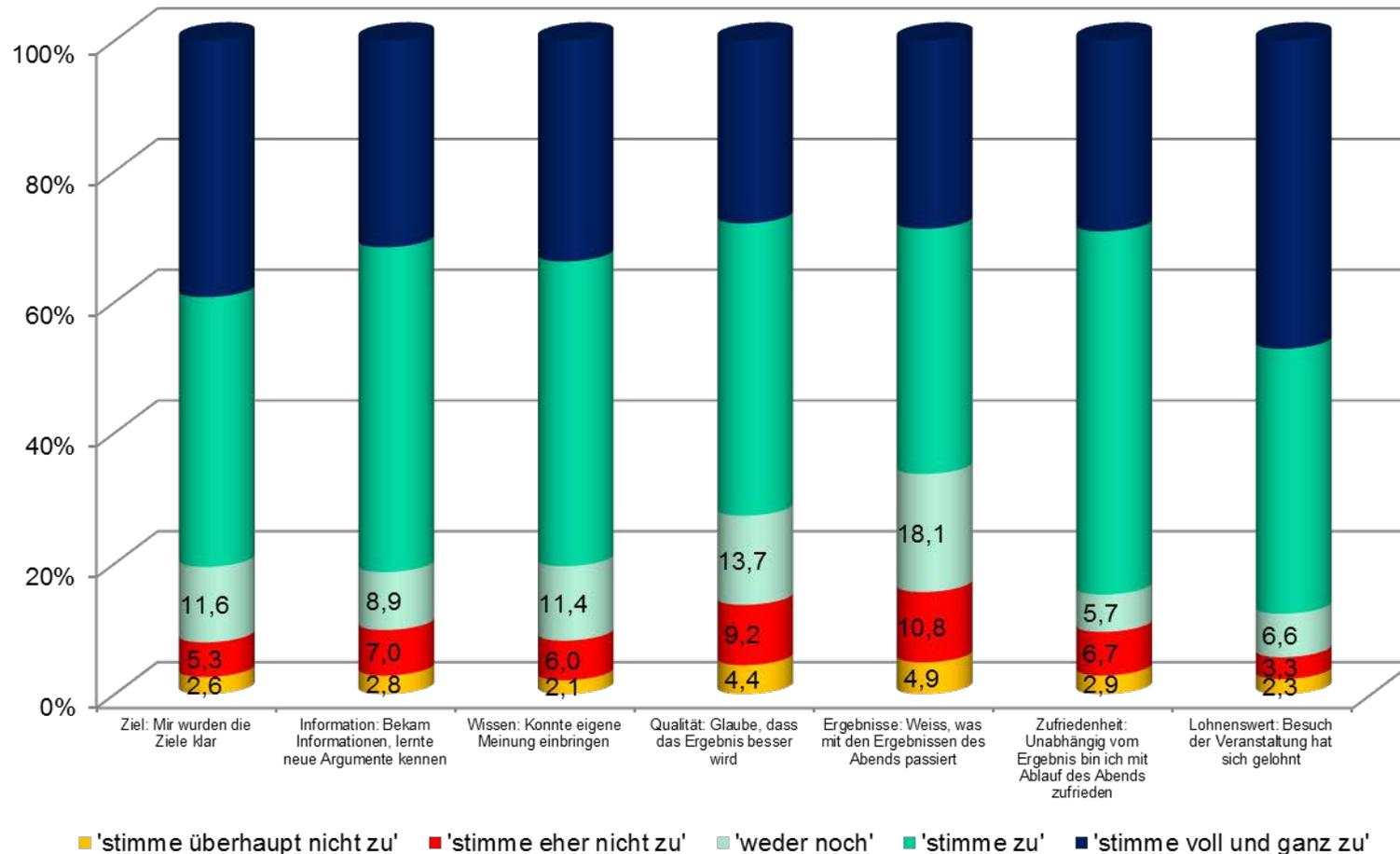
„Der Besuch der Veranstaltung hat sich gelohnt.“

Durchschnittliche Bewertung der Veranstaltung

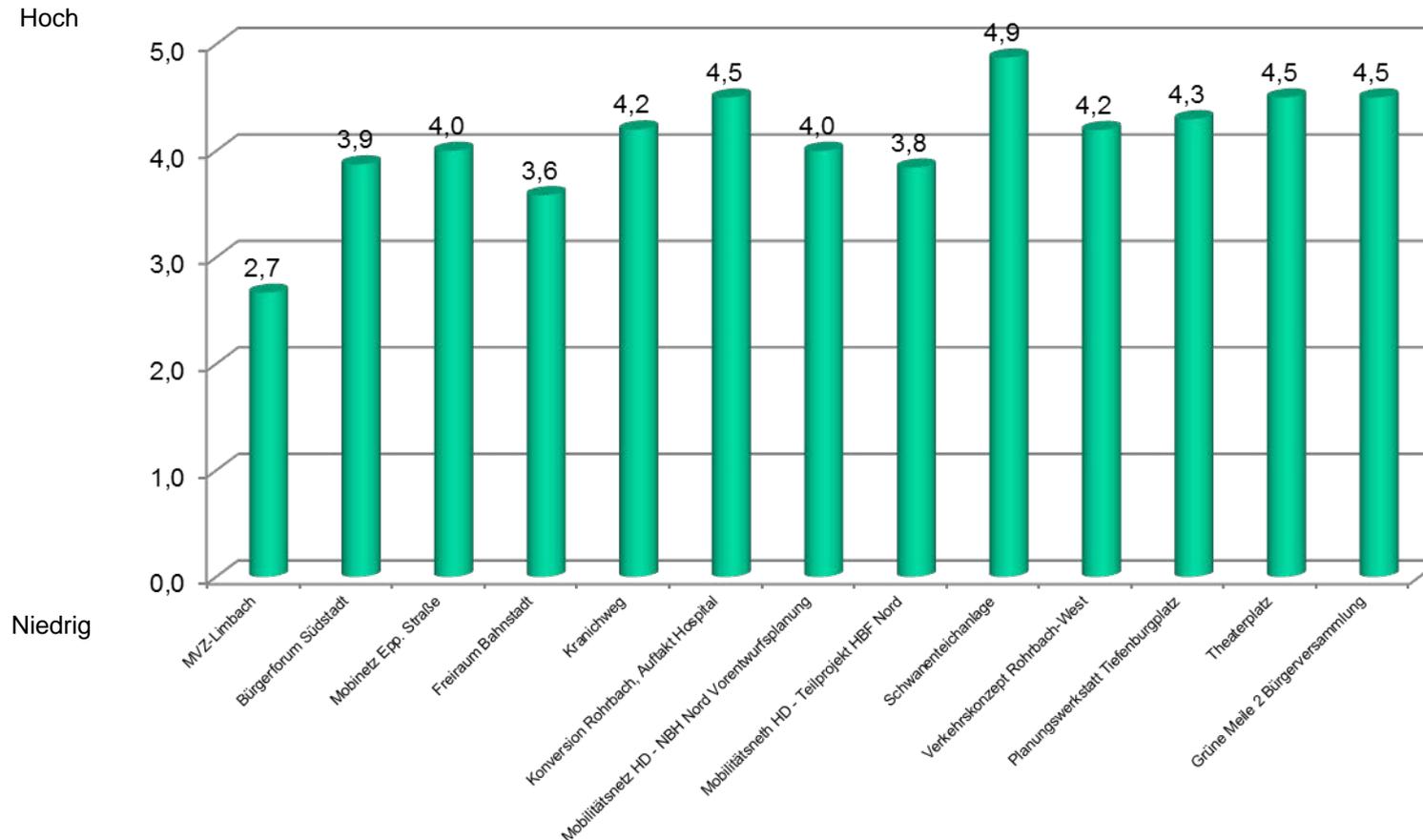
(Mittelwerte für die einzelnen Bewertungsdimensionen)



Streuung der Antworten über die verschiedenen Bewertungsdimensionen

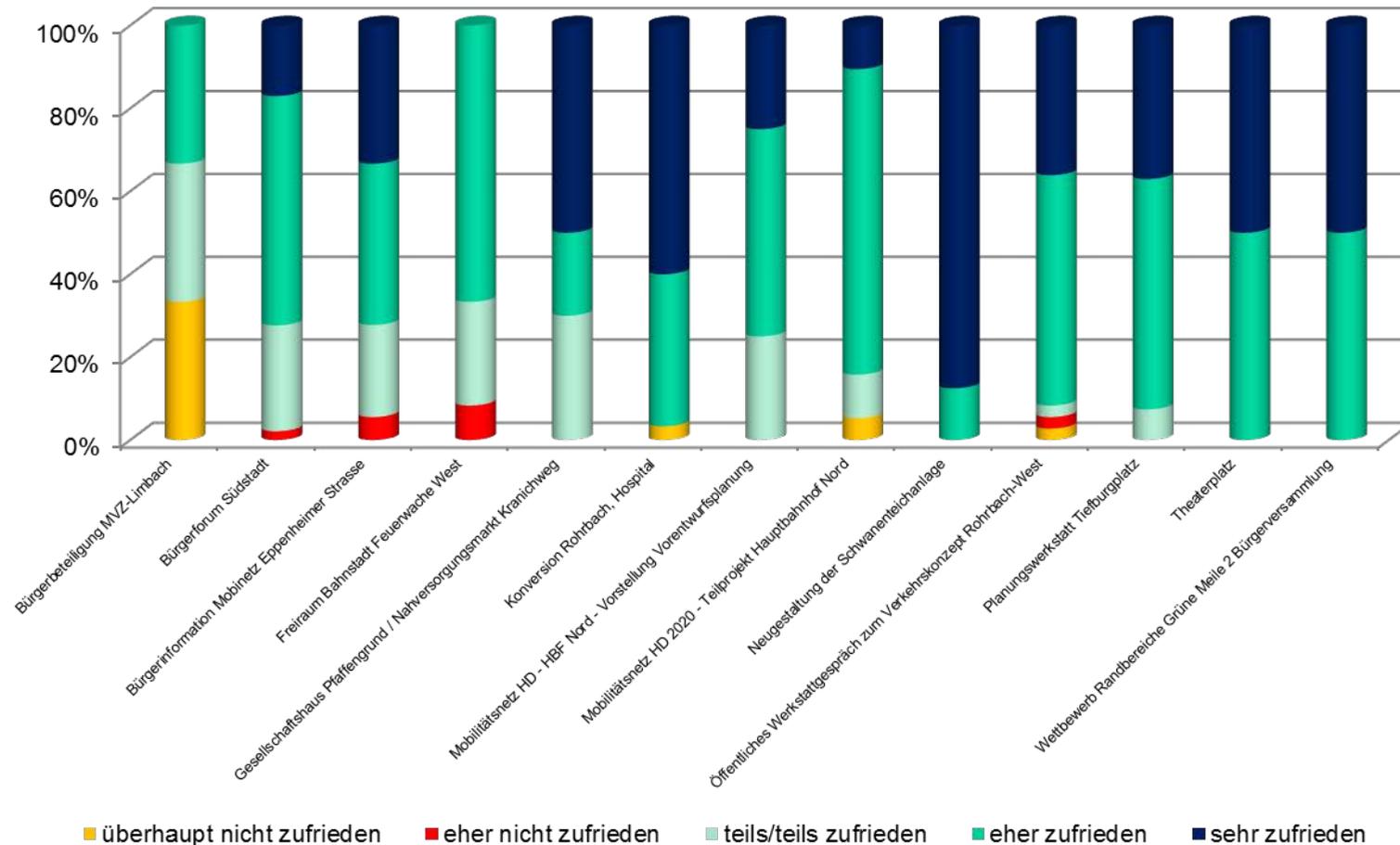


Durchschnittliche Gesamtzufriedenheit mit der Veranstaltung

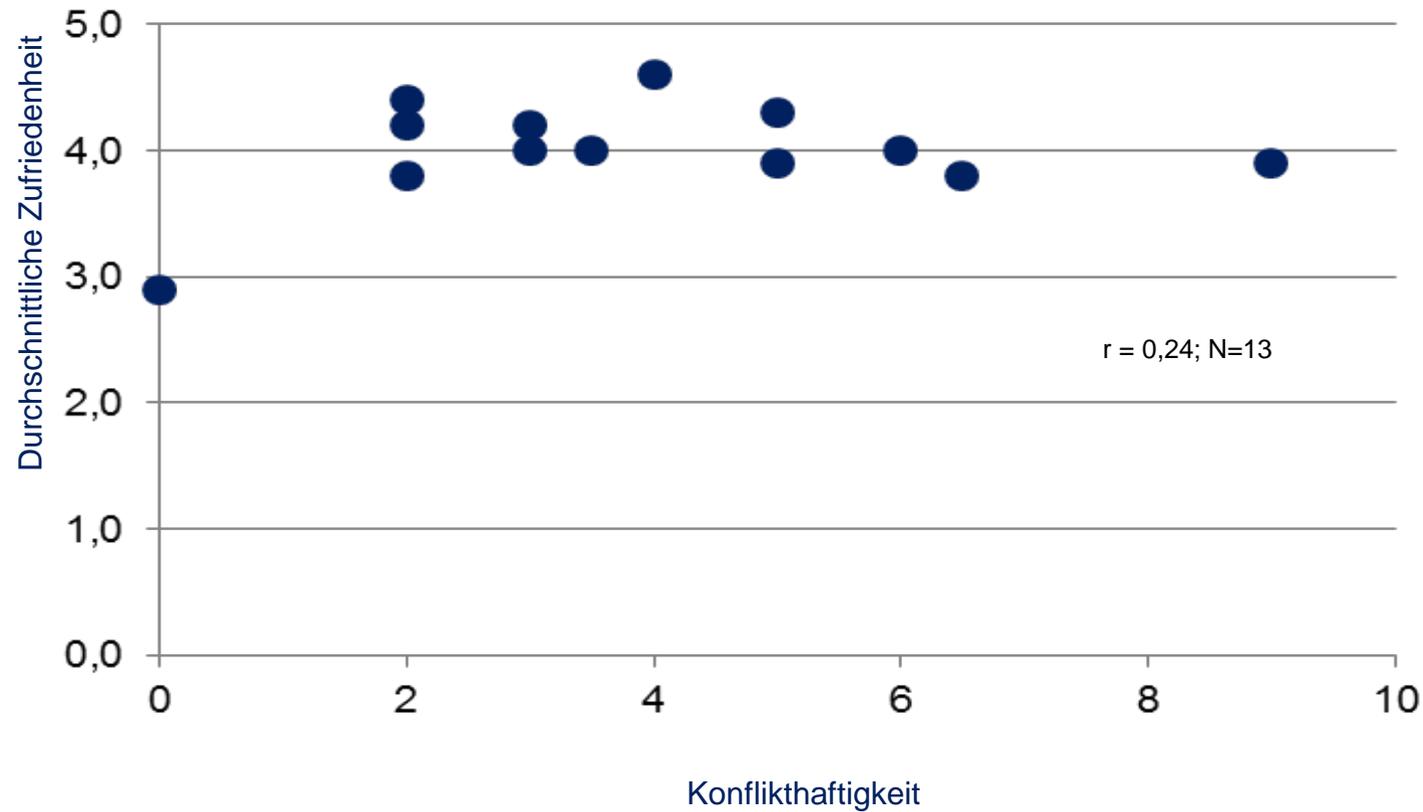


Selbst wenn die Konflikthaftigkeit hoch eingeschätzt wird, ist die Bewertung der Veranstaltung im Schnitt gut.

Streuung der Gesamtzufriedenheitsantworten über die jeweiligen Veranstaltungen



Zusammenhänge zwischen Konflikthaftigkeit und Zufriedenheit





5. Woher wissen die Teilnehmenden von der Veranstaltung und wer sind die Teilnehmenden?

Ein Qualitätsmerkmal von Bürgerbeteiligung ist, dass möglichst viele Gruppen in der Bevölkerung davon wissen, sich beteiligen und Bürgerbeteiligung nicht zu einer Sache der „üblichen Verdächtigen“ wird. Eine repräsentative Beteiligung ist dabei nicht unbedingt von Nöten. Allerdings sollten zumindest alle betroffenen Interessen im Prozess gehört werden, ob sie dabei direkt involviert sind oder durch andere Gruppen vertreten werden.

Eine wichtige Frage im Zusammenhang mit Bürgerbeteiligung ist deshalb zum einen, woher die Teilnehmenden die Informationen bekommen, dass Beteiligungsprozesse stattfinden und zum anderen, dass die Gruppe der Beteiligten ein möglichst breites Bild der Stadtgesellschaft widerspiegelt.

Auf die Frage, wie die Teilnehmenden von der Veranstaltungen erfahren haben, konnten mehrere Antworten angekreuzt werden. Das wichtigste Informationsmedium ist demnach die Tageszeitung (35%), gefolgt von E-Mail-Benachrichtigungen durch die Stadt Heidelberg (29%) , persönliche Gespräche im eigenen Umfeld (27%) und das Stadtblatt (22%). Die Stadt selbst trägt also durchaus erfolgreich zur Information der Bürgerschaft über Bürgerbeteiligung bei. Aber auf die Informationsfunktion der Tageszeitung kann nicht verzichtet werden. Insofern ist zu hoffen, dass die Presse ihre Öffentlichkeits- und Informationsfunktion beim Aufbau einer Bürgerbeteiligungskultur in der Stadt zukünftig weiterhin wahrnimmt in Form einer kontinuierlichen und informativen Berichterstattung über die jeweiligen Themen, Prozesse und Akteure.

Hinsichtlich der Zusammensetzung der Teilnehmenden ergibt sich folgendes Bild: Die Befragten sind insofern nicht „die üblichen Verdächtigen“, als bei den meisten Veranstaltungen ein Großteil der Gefragten erst ein bis zwei mal oder noch nie an einer Bürgerbeteiligungsveranstaltung teilgenommen hat. Veranstaltungen, an denen vor allem beteiligungserfahrene Bürgerinnen und Bürger anwesend waren, waren lediglich die Vorstellung der Vorentwurfsplanung HBF Nord im Rahmen des Mobilitätsnetzes HD 2020.

Ein explizites Ziel der Leitlinien ist es, auf eine zielgruppensensible Beteiligung im Sinne einer Gleichstellung von Frauen und Männern zu achten ebenso wie auf eine angemessene Berücksichtigung von Menschen mit Migrationshintergrund (vgl. Leitlinien Abschnitt 7.6). Diejenigen Personen, die ihre Fragebögen abgaben, gaben fast zu 100 % eine deutsche Staatsangehörigkeit an. Dies lässt nicht die Aussage zu, dass Personen mit Migrationshintergrund auf den Veranstaltungen nicht vertreten waren. Allerdings spricht vieles dafür, dass diese Interessengruppe eher wenig vertreten war, ebenso wie bei zehn der dreizehn Veranstaltungen der Anteil Männer stärker war als der Anteil der Frauen.



Dies war besonders deutlich bei der Vorstellung der Vorentwurfsplanung des HBF Nord, aber auch bei der Bürgerversammlung zur Grünen Meile und der Veranstaltung zum Verkehrskonzept Rohrbach West.

Hinsichtlich des Schulabschlusses der Teilnehmenden sprechen die Daten dafür, dass Bürgerbeteiligung bislang – wie es sehr oft der Fall ist – auch in Heidelberg eher eine Angelegenheit höher gebildeter Schichten ist. Vor allem an den Veranstaltungen zum Freiraum Bahnstadt und zur Grünen Meile, aber auch zum Theaterplatz, der Schwanenteichanlage und der Vorentwurfsplanung HBF Nord war der Anteil der Akademiker sehr hoch. Diese Werte sind dahingehend zu relativieren, dass der Akademikeranteil in der Universitätsstadt Heidelberg an sich weit überdurchschnittlich ist. Dennoch nehmen auch hier vorzugsweise gebildete Schichten die Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung wahr.

Darüber hinaus scheint Bürgerbeteiligung auch eine Angelegenheit vor allem langjährig in Heidelberg verwurzelter Bürgerinnen und Bürger zu sein. So leben zwei Drittel aller Teilnehmenden bereits länger als 20 Jahre in Heidelberg oder sind hier geboren. Diese Verteilung ist über die dreizehn Veranstaltungen relativ ähnlich mit nur zwei nennenswerten Ausnahmen: Die Veranstaltung zum Freiraum Bahnstadt war überdurchschnittlich stark besucht von Personen, die noch nicht so lange in Heidelberg leben. Dasselbe gilt - jedoch in weitaus geringerem Maß - für die Vorstellung des Verkehrskonzeptes Rohrbach-West und das Bürgerforum Südstadt. Diese Tatsache hängt sicherlich mit bestimmten Themen zusammen, die „Neubürger“ nicht per se als spezielle Interessengruppe betreffen. Eine langfristige Verwurzelung mit der Stadt dürfte aber auch einhergehen mit einem allgemeinen Interesse an der städtischen Entwicklung und an bestimmten Themen, die für Heidelberg relevant sind.

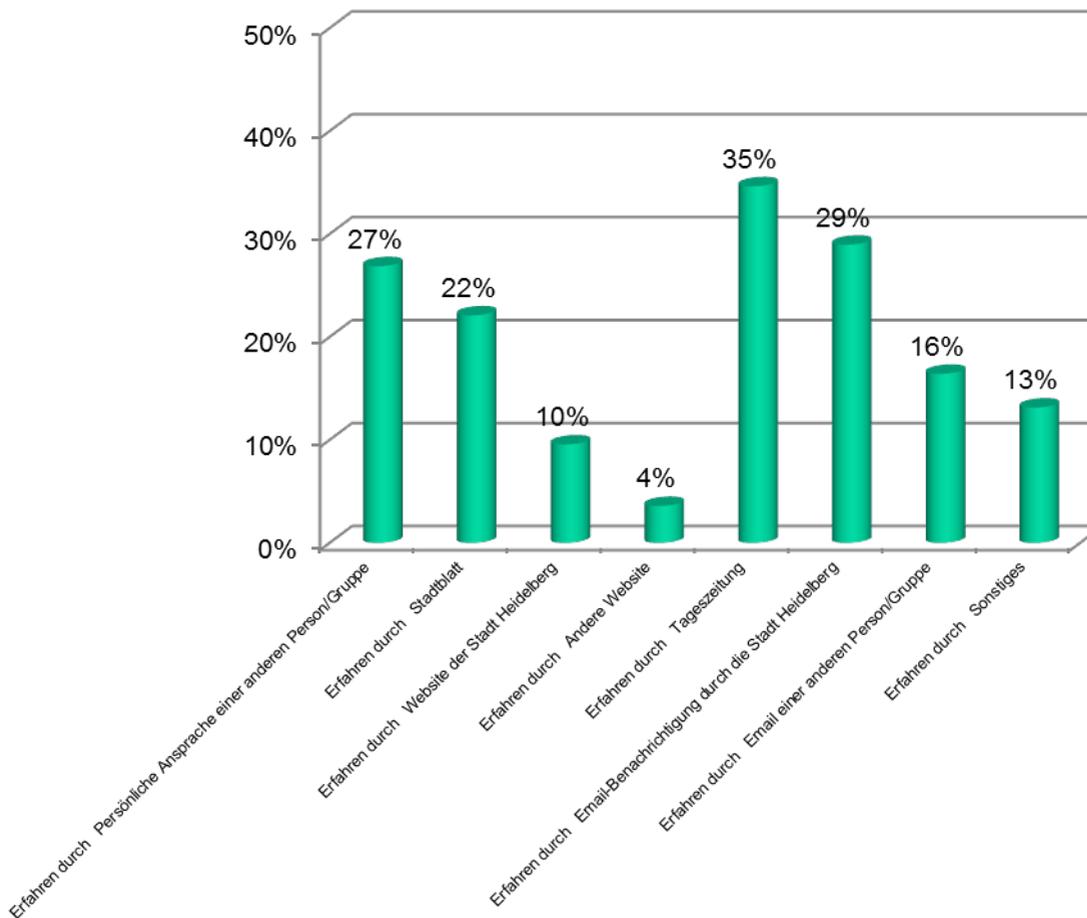
Alles in allem sprechen die Daten nicht dafür, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen systematisch „unterbeteiligt“ sind, zumal die jeweiligen Interessen durchaus auch von anderen Teilnehmenden vertreten und geäußert werden können. Insoweit scheinen in Heidelberg dieselben Selektionsmechanismen im Rahmen von Bürgerbeteiligung statt zu finden, wie sie aus vielen anderen Beispielen bekannt sind. Vor diesem Hintergrund ist es sinnvoll, bei zukünftigen Veranstaltungen noch stärker auf die bewusste Ansprache spezieller Bürgergruppen zu setzen und auf die langfristige Mobilisierung und Integration verschiedener Gruppen – insbesondere mit schwächerem Bildungshintergrund – hinzuwirken. Welche Beteiligungsformate hierzu hilfreich sind, lässt sich auf Basis dieser Untersuchung nicht sagen. Diese Frage sollte zukünftig im Auge behalten werden.

Informationsquellen für Bürgerbeteiligungsveranstaltungen

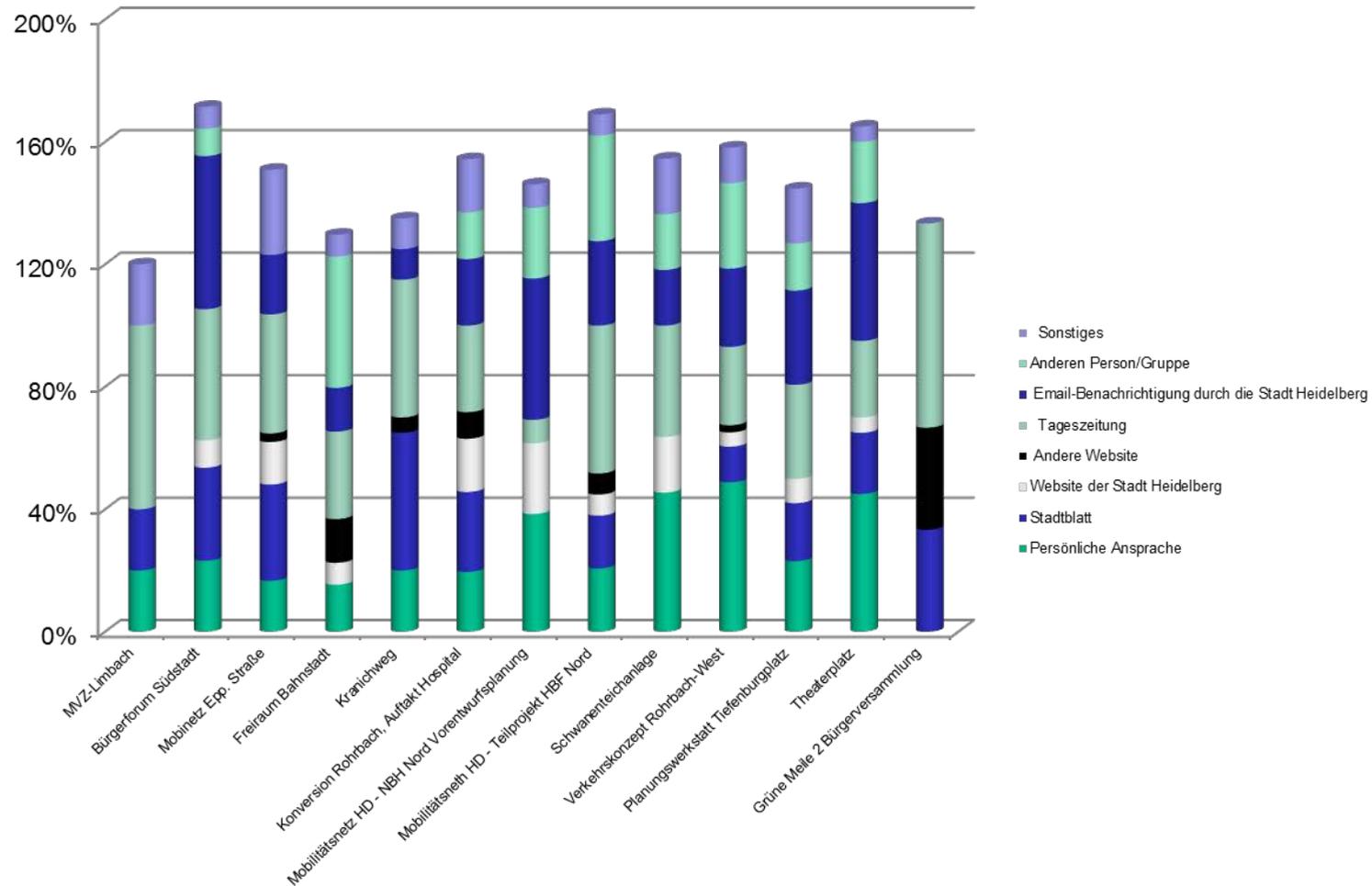
(Mittelwerte aus Mehrfachnennungen)

Sonstige Informationsquellen:

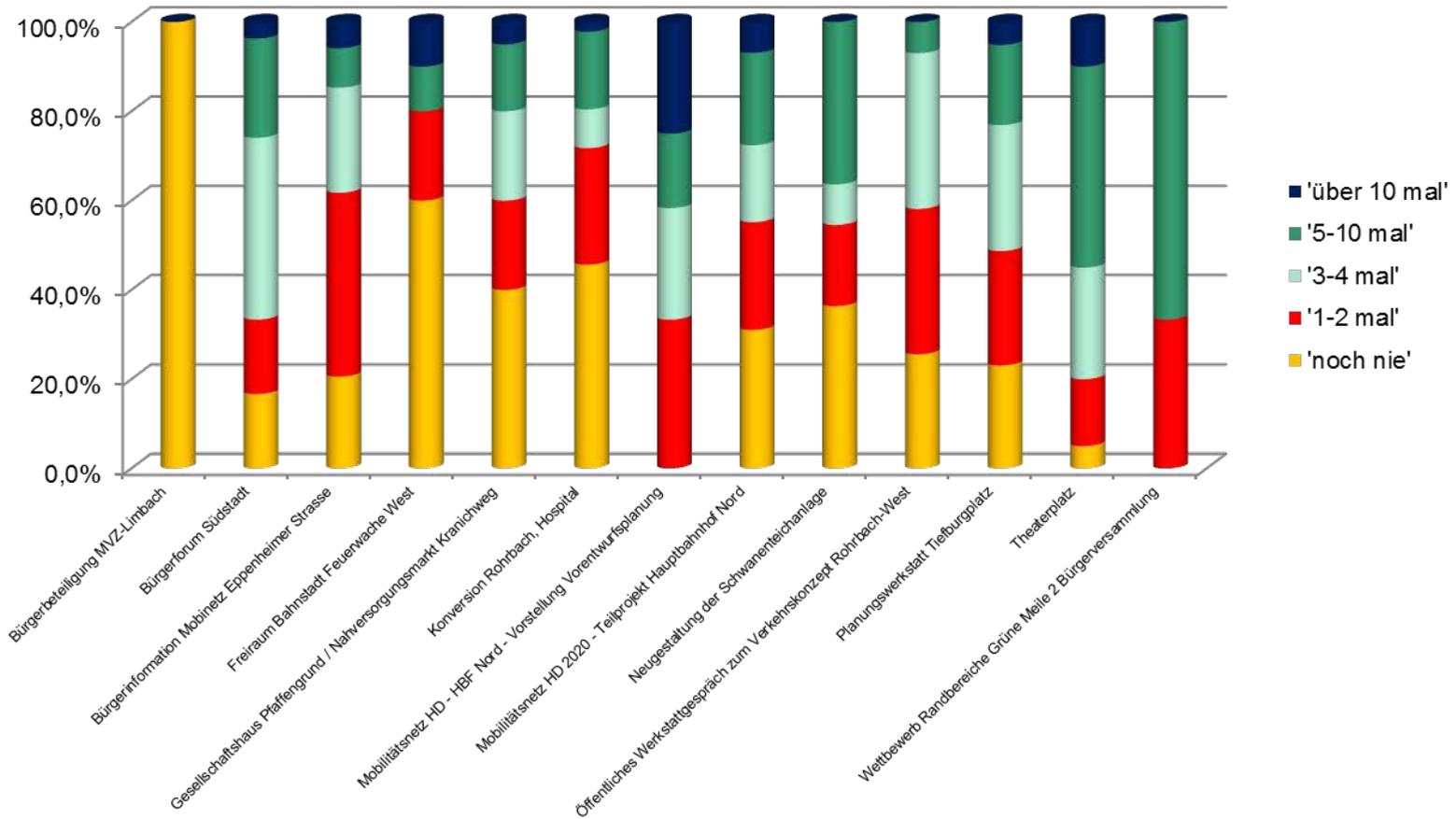
- Aushang
- Aushang am Tiefburgplatz
- Aushang in Strassenbahn
- Auslage in Netto
- Begehung
- Begehung des Areals
- Begehung und Info/Hospital Areal
- Einladung
- Einladung/Infoplakate
- Email: Bürgerf. HD
- enz
- Facebook
- Faltblatt
- Flyer
- Flyer im Schreibwarenladen und Umlauf de
- Baumaßnahme kam zur SWHbin Mitarbeiterin der
- Stadtwerke HD
- Info Begehung am 18.10.2013
- Kollegin
- Mobinetz-hd.de
- Plakate
- Punker online
- Punker online, Stadtteilverein
- schon auf der letzten Veranstaltung
- Stadt Heidelberg
- Stadredaktion
- Straßenbahn
- Tag der offenen Tür Hospital
- vorangegangene Foren
- Vorankündigung auf 04/13 Veranstaltung
- Wurfzettel



Informationsquellen für Bürgerbeteiligungsveranstaltungen nach Verfahren (in % - Mehrfachantworten)

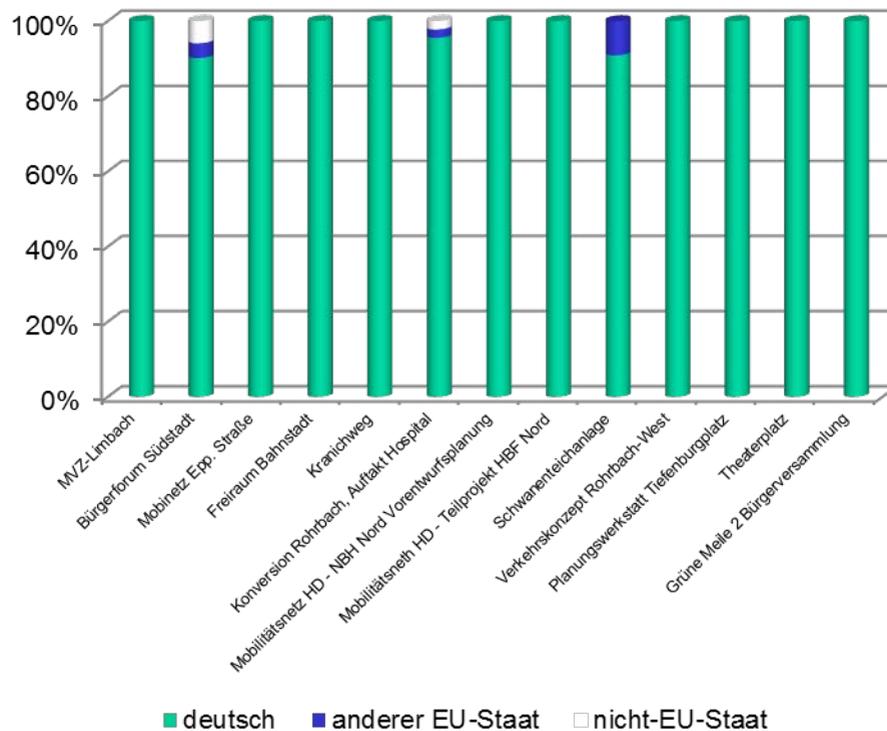


Wer sind die Teilnehmenden? Häufigkeit der Teilnahme (in % der Teilnehmenden)

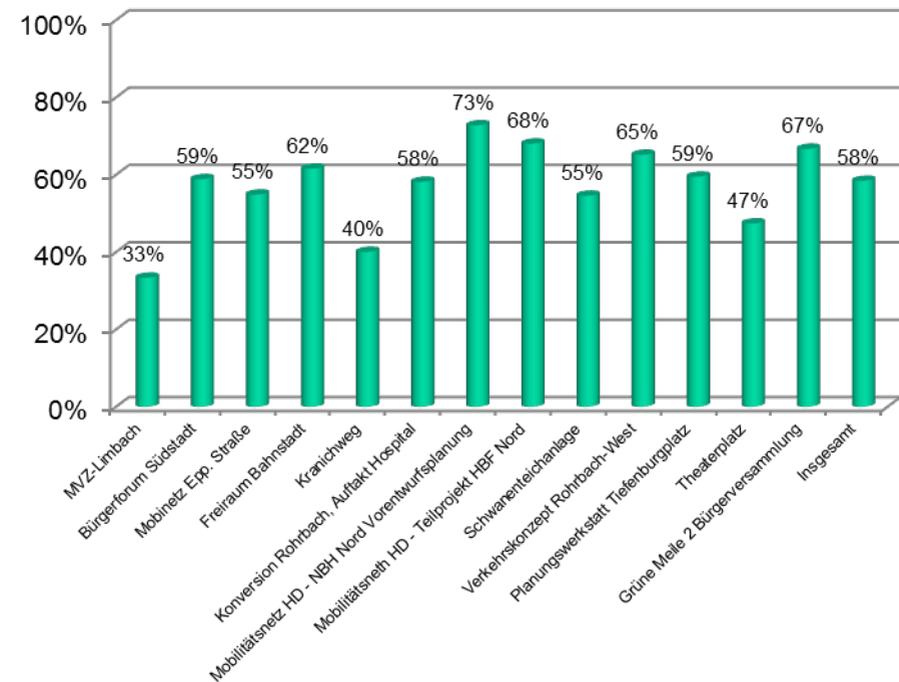


Wer sind die Teilnehmenden? Staatsangehörigkeit und Männeranteil

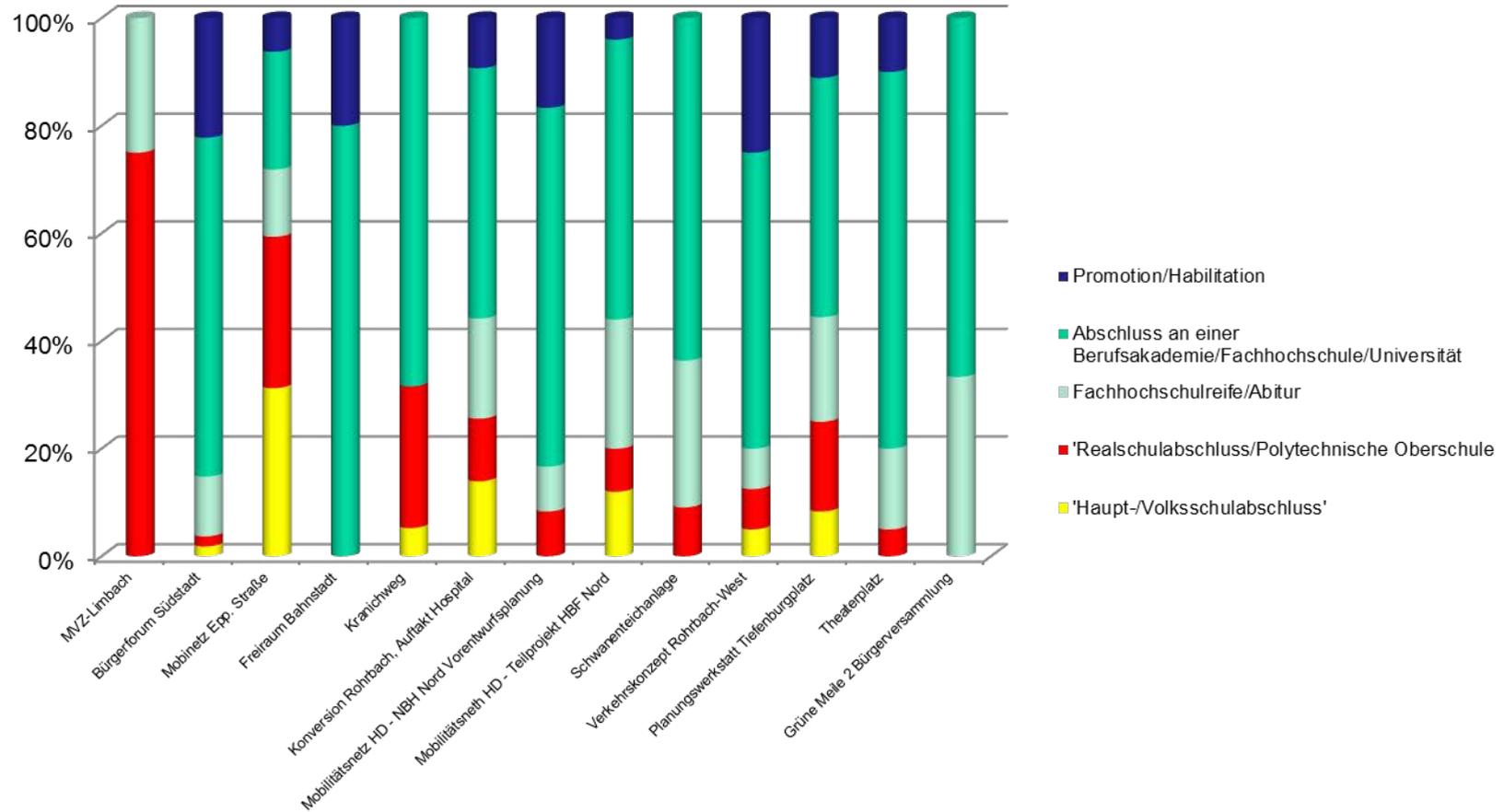
Staatsangehörigkeit



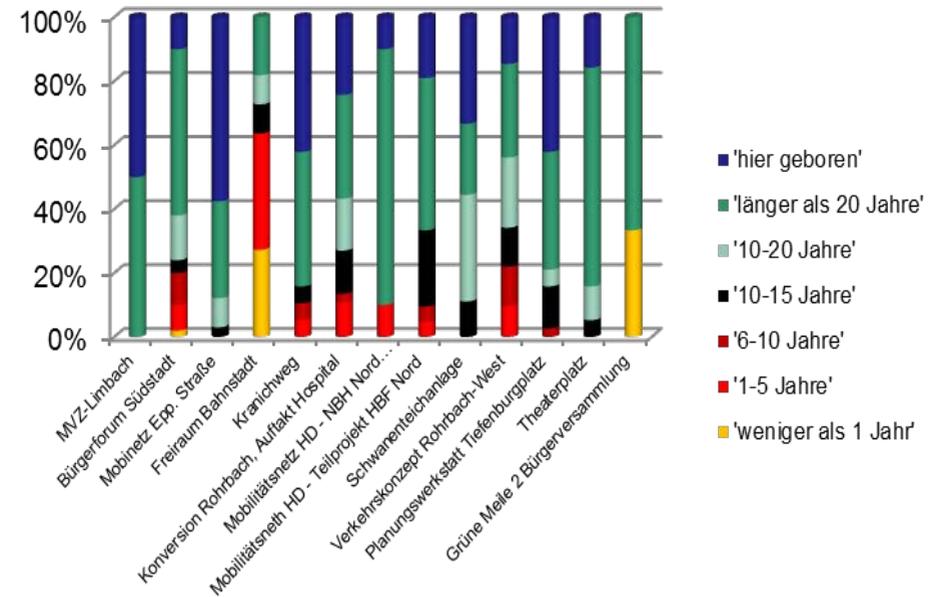
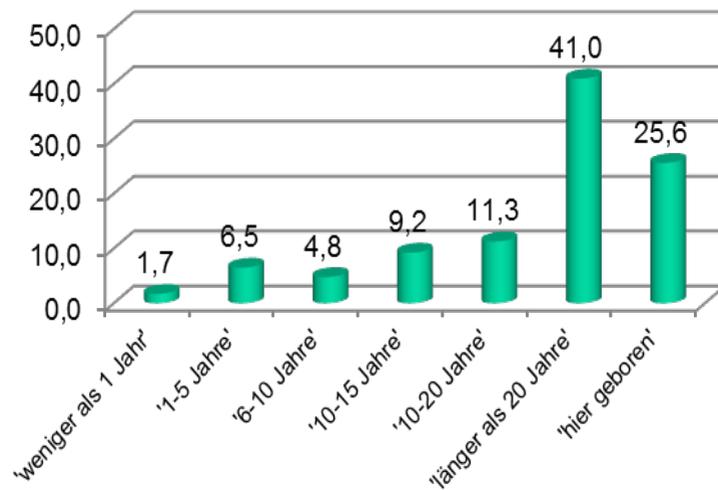
Anteil Männer



Wer sind die Teilnehmenden? Schulabschluss



Wer sind die Teilnehmenden? Wohndauer in Heidelberg



6. Schlussfolgerungen für zukünftige Beteiligungsprozesse

Die Befunde aus der Teilnehmerbefragung zeigt an erster Stelle eine sehr große Zufriedenheit mit den 13 hier untersuchten Veranstaltungen. Auch wenn die Teilnehmer etwas skeptisch sind bezüglich einer Verbesserung des Ergebnisses durch ihre Beteiligung, hat sich der Besuch der Veranstaltung aus ihrer Sicht in aller Regel gelohnt. Das Bedürfnis und Ziel der Beteiligten, ihre Betroffenheit zur Kenntnis zu geben und ihre Standpunkte zu äußern, wird offenbar durch die Veranstaltungen und die damit verbundenen Gespräche mit den Verantwortlichen recht gut befriedigt.

Zwei Punkte sollten auf Grund der vorliegenden Ergebnisse allerdings noch stärker in den Blick genommen werden: Zum einen ist die Tageszeitung mit Abstand das wichtigste Kommunikationsmedium, über das die Teilnehmenden auf die Veranstaltungen aufmerksam werden. Insofern wäre es wünschenswert, wenn die örtliche Presse sich weiterhin aufgeschlossen zeigen würde gegenüber dem Thema Bürgerbeteiligung und ihrer Funktion als sachlicher und zuverlässiger Vermittler zwischen Bürgern, Politik und Verwaltung weiterhin gerecht würde. Die Stadt selbst kann mit ihren Publikationsorganen diese Aufgabe nicht im notwendigen Maß abdecken, so dass hier im Sinne einer Stärkung der Stadtgesellschaft die unterstützende Rolle der Presse notwendig ist.

Darüber hinaus sollte weitere Anstrengungen unternommen werden, um die Vielfalt der beteiligten Interessen zu berücksichtigen. So finden – nach den sozio-demographischen Angaben der Beteiligten – in Heidelberg dieselben Selektionsmechanismen im Rahmen von Bürgerbeteiligung statt, wie sie aus anderen Kommunen bekannt sind. Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll, bei zukünftigen Veranstaltungen noch stärker auf die bewusste Ansprache spezieller Bürgergruppen zu setzen und hinzuwirken auf die langfristige Mobilisierung und Integration verschiedener Gruppen – insbesondere mit schwächerem Bildungs- und Migrationshintergrund – und die Beteiligungsformate darauf hin anzupassen.



7. Schlussfolgerungen für zukünftige Evaluationsprozesse

Auch im Hinblick auf zukünftige Evaluationen der einzelnen Beteiligungsveranstaltungen sind Rückschlüsse aus dieser ersten Evaluationsphase zu ziehen:

1. Die Befragung ist momentan ausschließlich auf die aktuelle Beteiligungsveranstaltung ausgerichtet. Ein wesentliches Element der Leitlinien ist jedoch die prozesshafte Sichtweise von Bürgerbeteiligung. Dieser längerfristige Prozess sollte den Teilnehmenden in den jeweiligen Veranstaltungen auch verdeutlicht und die Verbindung zwischen den einzelnen Folgeveranstaltungen erläutert werden. Daraus folgt für die Evaluation, dass die Beteiligten auch darüber befragt werden sollten, in wie weit sie über den Gesamtprozess im Bilde sind, sie über Vorgängerveranstaltungen und bisherige Entscheidungen informiert wurden, erläutert wurde, wie die bisherigen Beteiligungsergebnisse von den Verantwortlichen (Verwaltung und Politik) aufgenommen und weitergeführt wurden und ob - gegebenenfalls auch warum - es in der Zwischenzeit Veränderungen in der Projektgestaltung gab.
2. Darüber hinausgehend wäre es sinnvoll, sich bei der Evaluation auf wichtige, prozesshaft angelegte Beteiligungsprozesse zu konzentrieren. In diesem Rahmen sollten dann weiterhin die einzelnen Veranstaltungen in den Blick genommen werden, um aus ihnen parallel zum Prozess Schlussfolgerungen zu ziehen und diese in den Prozess rückkoppeln zu können. Gleichzeitig sollte aber auch abschließend ein Gesamturteil zu einzelnen Prozessen erfolgen, um aus den gemachten Erfahrungen zu lernen im Hinblick auf die folgenden Fragen:
 - Hätte bei der Entwicklung des Beteiligungskonzeptes etwas anderes gemacht werden können?
 - Hätten weitere Zielgruppen definiert und erreicht werden können?
 - Wurden geeignete Verfahren gewählt, um das Beteiligungsziel zu erreichen?
 - Wurde das gesetzte Ziel der jeweiligen Veranstaltungen mit dem gewählten Format und dessen Umsetzung erreicht (effektiv, aber auch effizient)?
 - Wurde der Prozess systematisch durch Bürgerbeteiligung begleitet?
 - Welche Veränderungen, welchen Mehrwert hat die Beteiligung gebracht?

Eine solche stärker prozessorientierte Evaluation kann nicht allein durch die Befragung der Beteiligten erreicht werden. Dazu gehören primär wiederholte Gespräche mit ausgewählten Beteiligungsexperten. Dennoch können die Veranstaltungsbefragungen zur Prozessevaluation beitragen.